

## **Megacolon der Katze: das Elend in der deutschen Tiermedizin - Teil II**

Allmählich reicht es – immer wieder kommt es zu Anfragen, ob wir die Katze oder den Kater, die / der an einer immer wiederkehrenden Verstopfung leidet „retten“ können. So ein Quatsch. Das Wort „retten“ hat ja so ein Geschmäcke, denn wir sind keine Götter und bei uns wird auch nur mit Wasser gekocht.

Chronische Verstopfung bei Katzen hat es immer schon gegeben: Oft ist es die Nahrung, welche zu hoch verdaulich ist, zu wenig Ballaststoffe hat und bei gestörter oder zerstörter Darmflora Giftstoffe entwickelt, die die natürliche Peristaltik hemmen bzw. ausschalten. Dann darf der Tierarzt eine Darmausräumung unter Narkose vornehmen, hurra, das kostet gut. Das Problem: Wenn nicht Ballaststoff-reiche Nahrung gefüttert wird, kommt das Elend schon an der nächsten Ampel wieder um die Ecke gekrochen.

Aber: die seriöse Tiermedizin kann Empfehlungen geben: Besorgen Sie sich Weizenkleie und dünnflüssiges Paraffinöl. In der Apotheke gibt es auf Rezept Prostigmin in 10 mg -Tablettenform zum Beispiel *Mestinon 10 mg*, ¼ Tablette mit oder nach jeder Mahlzeit wirkt Wunder und kaufen Sie für Ihren Stubentiger keine „Schrottnahrung“ im Laden. Gottseidank gibt es Firmen wie *Aras* oder *Reico* und manche andere, die das Problem mit der „Schrottnahrung“ erkannt haben. Weizenkleie, über Nacht in Wasser gequollen, kann man immer der Nahrung zusetzen; mit dem Paraffin sollte man aber zurückhaltend sein, denn bei exzessivem Gebrauch „verölt“ die Darmflora und verabschiedet sich. „Isse nixe gutt.“

Hauptsächlich bei Main Coon - Katzen kommt es im fortgeschrittenen Alter jedoch häufig zu völligem Versagen der Enddarmperistaltik. Man vermutet einen genetisch markierten Schaden. Diese armen Tiere haben ohne Operation „schlechte Karten“. Die Besitzer rennen immer wieder zum Tierarzt, der mit Wonne unter Narkose den Darm ausräumt und den verzweifelten Besitzern nicht sagt, dass so eine schwere Störung chirurgisch zu beseitigen ist.

Frau *Rahlf* aus Kiel berichtete genau das: Sie war gezwungen, Ihrem Kater *Honduras* immer wieder mit hohen Kosten den Enddarm auszuräumen. Kein Wort über operative Möglichkeiten – oder doch: „es sei viel zu gefährlich“ soll man in einer Tierklinik gesagt haben.

Dass das purer Blödsinn ist, wissen wir, und das wissen englische, amerikanische und australische Tierärzte, denn sie haben die Literatur wohl gelesen und kennen die Methodik seit -zig Jahren: Vgl. Bruce Christie, Universität Melbourne.

Und deutsche Tierärzte? Können die etwa kein Englisch? Oder liegt es an der immer wieder in Deutschland vernehmbaren „Denke“: *„Ich weiß alles und ich kann alles. Und was ich nicht weiß, gibt es nicht. Außerdem hasse ich das, was ich nicht kann und weiß und versuche diejenigen Kollegen zu desavouieren, die andere Wege gehen als ich selbst.“* Diese „Denke“ ist eine hochansteckende Krankheit und befällt in der Mehrzahl diejenigen Tierärzte, die mit einem Bein in den Elfenbeintürmen der Bildungsstätten „zu Hause“ sind. Sie ist nicht therapierbar.

Fragen Sie mal Frau *Rahlf*, was sie mit ihrem Kater *Honduras* erlebt hat. Unfassbar!!

[prahlf@googlemail.com](mailto:prahlf@googlemail.com)

Dem Kater *Honduras* haben wir im Sommer 2015 das Colon chirurgisch entfernt. Eine OP, die schon mal 30 Minuten gedauert hat, aber im Normalfall mit 45 bis 60 Minuten zu veranschlagen ist.

Dirk Schrader, Hamburg

**Tierärztliches Institut für angewandte Kleintiermedizin**

Tierärztliche Gemeinschaft für ambulante und klinische Therapien

Dirk Schrader | dr. Steven-F. Schrader | dr. Ifat Meshulam | Rudolf-Philipp Schrader

-Tierärzte-

[www.tieraerzte-hamburg.com](http://www.tieraerzte-hamburg.com)

---

[zurück zur Hauptseite](#)

---